

Hard Asset- Makro- 36/11

Woche vom 05.09.2011 bis 09.09.2011

Die unfeine Art

Von Mag. Christian Vartian

am 10.09.2011

Das einzige- falls überhaupt- mit der Schweiz vergleichbare Banken-/ Hochqualitätsindustrieland ist am ehesten noch Singapur.

Schauen wir uns ein Chart an, das Sie sicher kaum in anderen Medien gelesen haben (Quelle: NZZ). Das ist ein Singapur- Dollar (SGD) in CHF- 6 Monate

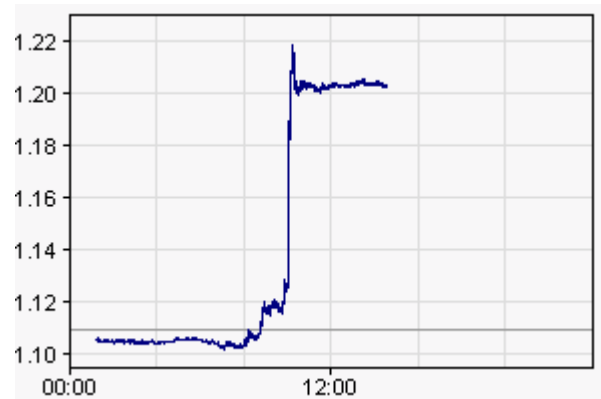


Und dazu schauen wir uns ein Chart an, das jeder kennt (Quelle: NZZ). Das ist ein EUR in CHF- 6 Monate



Die Aktion der SNB, eine Preisuntergrenze für den EUR bei 1,2 CHF auszurufen, war also auf Halbjahresbasis eine Restabilisierung zum SGD. Der steht jetzt zum CHF, wo er vor 6 Monaten stand. Der EUR steht nicht zum CHF dort, wo er vor 6 Monaten stand.

Die Art der Durchführung war dergestalt, dass INTERNATIONAL Vertrauensverlust in die SNB die Folge sein wird, denn die Preisuntergrenze von 1,20 wurde nicht zum Zeitpunkt eingeführt, als der Kurs bei 1,20 stand (was man durch Offenmarktoperationen ja langsam hätte herstellen können), sondern als der Kurs bei etwa 1,10 stand. Es war also ein Haircut, eine Sprungenteignung aller Schweizer und Frankenhalter weltweit um etwa 8,5%, hier zu sehen am Chart EUR/CHF um den Zeitpunkt der Administrativmaßnahme:



Wie dargestellt, wollte die Schweiz sich aber keineswegs nur italienische Geldflüchtlinge vom Hals halten, sondern ihre Aufwertung zum Singapur- \$ soweit zurückfahren, dass der potenziell viel größere Geldzunami aus China etwas von der Schweiz abgelenkt wird, falls er gerne aus dem USD heraus wollte. „Relative Attraktivität“ Verändern, das war es also.

Da wir bisher ja unser Verteidigungsbudget in CHF hielten, hätte es uns fast erwischt. Es war reines Glück, dass wir in Vorbereitung einer Verteidigungsmaßnahme 95% des Hedgebudgets (also das für Pd nicht) in USD ready to buy shorts hielten (die gibt es nur gegen USD), als die SNB die Sprungabwertung ausrief.

Wir teilten das von der SNB geschaffene „Loch“, in das Gold fallen würde (natürlich nur kurzfristig) auch einem kleinen Kreis um WE herum rechtzeitig mit als wir die shorts für Au, Ag, Pt kauften, um das physische Portfolio (das ist 4 mal höher) zu verteidigen.

Ziemlich genau nach unserer Grobrechnung ging es dann auch aus:

70% Save Haven Preissockel im Gold x 8,5% Abwertung CHF ergab dann tatsächlich etwa 5,9% Goldpreisrückgang am ultrakurzfristigen Ende, die voll verteidigt werden konnten. Wie schon seit Wochen sank die Sinkgeschwindigkeit und der Drehpunkt kam kurz nach Unterschreitung des Platinpreises durch den Goldpreis. Gold stieg wieder stark an.

Hier der Zusammenhang, welchen wir ziemlich exakt nach Mengers Grenznutzen sehen:

Das subjektive Goldpublikum Nr. 1- die Verbraucher- hat etwas Billigeres zum Herstellen von Schmuck, Gussformen, Leiterüberzügen, was noch dazu dort besser ist, sobald Platin billiger ist als Gold (Das zielt auf ca. 1/3 aus dem Goldpreissockel).

Die SNB hat den anderen Save Haven, den CHF, um 9% verbilligt. Das subjektive Goldpublikum 2- die Save Haven Investoren- hat daher etwas Billigeres zum „derzeit sicher Parken“ gefunden und den flat bei 1,20 billigen CHF gekauft. (Das zielt auf ca. 2/3 aus dem Goldpreissockel).

Da Gold ultrabillig ist, stopft sich das Goldpublikum Nr. 3 – wir Goldbugs- daher derzeit die Metalltaschen voll, weil wir es besser wissen.

Aber der Wegfall einer Fluchtwährung CHF am langen Ende ist gut für Gold. Die Subjektivität ist nicht stabil. Auch bildet der Preis ja keinen objektiven Wert des Goldes ab, sondern den subjektiven Wert einer zusätzlichen Einheit. Wohl gemerkt, alles nach Menger, dem Begründer der Austrian School of Economics, an den wir uns täglich halten und - wo richtig - durch einige keynesianische Zusammenhänge ergänzen (dort die Zinstheorie, Multiplikatortheorie und Kassenhaltungstheorie).

Für statische Denker von rechtsaußen (Altklassik), über rechts (Neoklassik) bis zum Schauspiel (Monetarismus) und zum linken Ende (Marxismus) ist das alles unverständlich, die sehen hier einen statisch quantitativen Haufen von etwas und dort einen statisch quantitativen Haufen von Geld und das Verhältnis ist dann der „richtige“ Preis.

Das stetige Absinken des EURO führte (das erklärt Ihnen Keynes so komplex wie es ist durch einen diesfalls rückläufigen Multiplikator) zu einem Wegfall an Gesamtliquidität, die ein zweites Eingreifen am Freitag erforderte, aber in überschaubarem Ausmaß.

Zumindest Carl Menger (Begründer der Österreichischen Schule der Nationalökonomie), Grundsätze der Volkswirtschaftslehre, Österreich 1871 empfehlen wir dringendst zur Lektüre für den, der wissen will, was da noch kommen kann.

Und den Herren von der CME empfehlen wir Eugen von Böhm-Bawerk (Finanzminister des Österreichischen Kaiserreiches von 1885-1904, mächtigster Vertreter der Österreichischen Schule der Nationalökonomie), Kapital und Kapitalzins, Österreich 1884-1889:

„(Selbst) der Monopolist kann den Preis doch nie höher stellen als äußerstenfalls bis knapp an die Wertschätzung der obersten, intensivsten Nachfrageschicht, und, was noch wichtiger ist, er muss immer die mit der gewählten Preishöhe verknüpfte Eingrenzung der absetzbaren Menge in Kauf nehmen. ...Er kann sich mit anderen Worten doch nie dem ökonomischen Gesetz von Angebot und Nachfrage entziehen“.....

Und genau Böhm- Bawerk, sehr geehrte Herren von der CME- Group, wenden Sie jetzt invers an und überlegen sich bitte, dass Ihr Subventionsgoldpreis zur totalen Leerung der Lager durch ANDERE als Ihre Freunde führen wird. Bekämpfen Sie die Gefahr rechtzeitig und wirkungsvoll mit 2500 \$ Goldpreis als gute US- Patrioten!

Eine hoch marktferne Welt haben wir diese Woche erlebt. Aber für alles, hier für marktfern, gibt es eine Steigerung: Die EUR- Zone.

Hier kam diese Woche ein mit hoher Spannung erwartetes Urteil des Bundesverfassungsgerichtes der BRD zur Verlesung und es endete kryptisch:

- 1) BEFRISTET und EINSTIMMIG (jedes Land Veto) muss es sein, um verfassungskonform zu sein.
- 2) Der ständige Mechanismus ist beides nicht, den kann man damit – zumindest rechtlich- begraben.
- 3) Die Griechenland- Erstpeanuts, die schon draußen sind, wurden natürlich abgeseget.
- 4) Falls der EUR bliebe, verlangt das BvG das jederzeitige Veto des DE- Bundestages zu Bailout Einzelaktionen, Einstimmigkeit und Ausstieg/ Abbruchspotenzial für den Bundestag. Damit gibt es ein Deutsches Imperium oder aber keine Bailouts.

Frankreich hat damit zum 3. Mal bei der technischen Architektur europäischen Geldes verloren, nach 1991, 1999. Da die FR- Technik, die FR gerne hätte: DRUCKEN und Staatsbank statt unabhängiger Notenbank auch eine Variante ist- siehe dazu UK und USA, die das zumindest erfolgreicher anwenden als budgetärgarantierte Rettungsschirme je sein werden, kann FR eigentlich nur mehr gehen oder deutsche Kolonie werden. Die Hemmschwelle bei FR ist sachlich nicht hoch, gewaltige Bewegungen eines FFR gegen einen Resteuro mit DE und den PIIGS sind nicht zu erwarten, daher kaum Bilanzabwertungen, kein unmittelbarer Haircutbedarf in FR..... Eine viel softere Ausstiegsmöglichkeit also, als sie PIIGS (dort gäbe es einen Währungsabsturz der Nationalwährung nach dem Austritt) oder DE (dort gäbe es eine Sprungaufwertung der DEM nach dem Austritt mit Depression und je nach DEM- Einführungskurs- Haircutbedarf wegen gewaltiger Bilanzabwertung von Auslandstiteln) sie vorfinden, wenn diese gingen.

Unsere technische Meinung zur Bewältigung des EUR- ein De- Freeze mit ECU 2 Korb (Index) ist von uns ausreichend geschildert worden und wird hier nicht ausgeführt.

Aus Eigeninteresse wegen der seit dem EUR talfahrenden und vorher schwer überschüssigen FR- Handelsbilanz und solange FR noch AAA ist, sollte FR also gehen, denn es ist auch Fairness angesagt: 2 Köche verderben den Brei mehr als einer. Lasst die Deutschen wenigstens (falsch) werken, wenn sie zahlen.

Die deutsche Elite hat diese Woche bekundet, für ihre vom EUR profitierende Exportindustrie weiter das deutsche Volksvermögen zu mindern. (DAS IST FALSCH!)

Die schweizer Elite hat diese Woche gehandelt, um für ihre Exportindustrie das schweizer Volksvermögen um 8,5% zu mindern. (DAS IST FALSCH!)

Die französische Elite hat diese Woche bekundet, für ihre vom EUR dezimierte Exportindustrie weiter das französische Volksvermögen zu mindern. (DAS IST DANN KOMPLETT IRRE!)

Italien ist keine Kleinigkeit, viel zu groß für budgetäre Rettungsschirme oder Rettung durch Einsparungen, deren Nettowirkung erst in 3 Jahren – best case- käme. Die DE- Technik bzw. Bundesbankideologie ist also auf europäischer Ebene falsch. Das ändert aber nichts daran, dass es noch schlimmer wird, wenn 2 Kapitäne sich auf der Brücke des Schiffes gegenseitig blockieren, dann ist es nämlich aus.

Österreich sollte übrigens seine Eigenen Daten lesen und dann im Schock der Erkenntnis der totalen Unterlegenheit dieser Zahlen gegenüber den Zahlen der BRD schnellstens einen Weg einschlagen, den Frankreich auch gehen sollte: RAUS!

Kein Schilling und kein Franc vernichtet den USD. Das Imperium blockiert diese nicht. Die FR- und AT- Eliten werden keine Ausrede haben, wenn sie erklären müssen, was sie in diesem September 2011 verabsäumt haben.

Ansonsten: Gold hat die FÜNF verteidigt, Der Dow kostet 5,92 Unzen Gold.

Wir sitzen auf einem Berg von SGD, CZK und PLN nach dem Verkauf der Shorts und dem Nachkauf von Metall und schauen mal, wie diese Ruhealternativen für Inaktivphasen von Verteidigungsbudgets (also für Arbeitsgeld, Anlagegeld ist sowieso EM) als Nachfolger des CHF sich bewähren. GBP und die Skandinavier wollten wir in Betracht ziehen und haben es- aus Bauchgefühl- dann doch nicht getan. Straffe Antikommunisten sind uns lieber, in CZ und PL sind die Antikörper gegen den Kommunismus wegen nicht lange zurückliegender Heilung eben noch da und die Machthaber von Singapur sind antikommunistisch bis ins Mark. Also dann for the moment: Ade Fränkli!

Pt hat diese Woche gut performt, aber USD- Uptrends sind nicht gerade Pt- Hauptsaisonen. Ag konnte im Wirrwarr sein Potenzial nicht ausspielen. Die 2 klaren Charaktere Au und Pd lieferten hochsolide Leistungen gem. ihrer DNA ab und das ohne jede Überraschung. Am

Ende waren die weniger Δ M3- reagiblen Au und Pt im Plus und die stärker reagiblen Ag und Pd bei einer roten Null.

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) stieg von EUR 1325,16 auf 1360,12; plus 2,64%

Platin (Pt) stieg von EUR 1320,80 auf 1339,19; plus 1,39%

Palladium (Pd) sank von EUR 543,65 auf 538,60; minus 0,93%

Silber (Ag) sank von EUR 30,42 auf 30,28; minus 0,46%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 21,33 (VW 21,73) - f. Au

Dow/ Gold: 5,92 (VW 5,97) + f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit systemtheoretisch, drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short konnten 6,4% bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Diese wurden in zusätzliches Metall investiert. Im physischen Portfolio sank der Gewinnsockel in der Währung Gold um **1,3325%**.

Innerhalb der Edelmetalle:

Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
Gold (Au)	6 %	8 %	aufrunden
Platin (Pt)	4 %	5 %	aufrunden
Palladium (Pd)	4 %	4 %	aufrunden
Silber (Ag)	10 %	7 %	halten
Extern individ.			
Zahlungsmittelsilber	2 %	2 %	verbunkern/ halten
Gold	45 %	45 %	verbunkern/ halten
Silber	25 %	25 %	verbunkern/ halten
Platin	3 %	3 %	verbunkern/ halten
Palladium	1 %	1 %	verbunkern/ halten

Performance 2011 in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio 100,79 *kum. inkl. 2010: 125,16*

Mit Asset- Management (kalk.) 285,35 *kum. inkl. 2010: 511,65*

Performance 2011 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1061,79 EUR/oz Au zum 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio **129,11**

Mit Asset- Management (kalk.) **365,52**

Den Autor kann man unter suppo.intelli@gmail.com erreichen.

Darstellung der Methodik:

1) **Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG** liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedgetrades, gehalten in CHF, sofern nicht in Hebefutures, CFDs usw.

Diese 20% fahren Hochrisiko (sind aber in mind. 5 Hebel- Titeln, meisten 20 (fast immer ultraliquiditysensible wie Öloptionen, Ölakstienoptionen, Aktienindexfutures, Kupferoptionen oder Forex und nur ultrakurz, sonst ruhen sie in CHF Cash). Manchmal sind sie auch in ETFs zum „schlafen“ oder in ganz argen Fällen in Shorts oder Longs auf Edelmetall selbst.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist extrem selten überhaupt möglich. Besonders viel Gewinn macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% mit Hebel Long gehen und da kommt dann der Gewinn her, dann steigen nämlich die 80% und die 20%.

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung), ist auch dies kein Problem.

Man sieht also:

- * Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.
- * Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.
- * Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „asymmetrisch“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.